



# OUT OF PARADISE

Eine  
**HESSE FILM**  
Produktion

Ein Film von  
**BATBAYAR CHOCSOM**

mit  
BAYARSAIKHAN BAYARTSENGEL  
ENEREL TUMEN  
ADIYABAATAR RINA  
ERDENETSETSEG TSEND-AYUSH  
BAYANMUNKH PUREVJAV  
OYUN-ERDENE JAMIYAN

Produzent  
SIMON HESSE

Koproduzenten  
Cyrill Gerber & Batbayar Chogsom

In Koproduktion mit  
Schweizer Radio und Fernsehen  
Milan Film, Chogsom Film, Cobra Film, Cinegrell

Schweiz 2017 – Mongolisch/dt+f UT – 94 Minuten – Farbe – Dolby 5.1 – Cinemascope

**KINOSTART: 27. September 2018**

**Presse Schweiz**  
Prosafilm – Rosa Maino  
office 044 296 80 60 – mobile 079 409 46 04 – mail@prosafilm.ch

**Verleih Schweiz**  
LOOKNOW! Filmdistribution – 8005 Zürich – www.looknow.ch  
office: 044 440 25 44 – mobile 079 300 13 69 - info@looknow.ch

---

## INHALT

Pitch	Seite 3
Kurzsynopsis	Seite 3
Lange Synopsis	Seite 3
Anmerkungen des Regisseurs	Seite 5
Interview mit dem Regisseur	Seite 7
Biografie des Regisseurs	Seite 13
Biografie des Produzenten	Seite 14
Stabliste	Seite 15



---

## **PITCH**

Ein herzerwärmendes Road-Movie über ein unschuldiges Nomadenpaar auf seiner beschwerlichen Reise in die Grossstadt Ulaanbaatar, wo ihr gegenseitiges Vertrauen und ihre Liebe bis aufs Äusserste auf die Probe gestellt werden...



*Dorj und Suren blicken in eine ungewisse Zukunft*

## **KURZINHALT**

Dorj und seine hochschwangere Frau Suren leben als Nomaden in der mongolischen Steppe. Als ihr Landarzt zu einer Behandlung in der Stadt rät, begibt sich das Paar auf den mühsamen Weg in die Hauptstadt Ulaanbaatar. Erst im Spital erfahren sie, dass sie ohne gültige Papiere ihrer Heimatgemeinde keine Hilfe bekommen werden. Die notwendige Behandlung müssen sie im Voraus bezahlen. Suren beauftragt Dorj, ihre goldenen Ohrringe, sein Hochzeitsgeschenk, zu versetzen. Auf dem Weg zum Pfandhaus aber verliert er einen der Ringe. An einen Verkauf ist nicht mehr zu denken. Verzweifelt und verloren in der grossen Stadt trifft Dorj auf die Prostituierte Saraa. Sie verschafft ihm Zugang zu einem hoch dotierten Karaoke-Wettbewerb. Mit einem selbst komponierten Lied gewinnt er überraschend das Preisgeld. Saraas Zuhälter Jack jedoch will ihm den Gewinn abjagen. Während Suren im Spital in den Wehen liegt und sehnsüchtig auf ihren Mann wartet, muss der um sein nacktes Überleben kämpfen ...

## **LANGE SYNOPSIS**

Während der Taxifahrer JACK und seine Mutter in der Grossstadt Ulaanbaatar ein Leben ohne soziale Sicherheit führen, geht es beim Nomadenehepaar DORJ und SUREN in der mongolischen Steppe scheinbar ruhig und geordnet zu. Doch das Paar erwartet mit Sorge die bevorstehende Geburt ihres ersten Kindes. Bei einer Routineuntersuchung gibt der Landarzt weiteren Anlass zu Sorgen und rät den beiden, für die Entbindung sicherheitshalber in ein modernes Spital im weit entfernten Ulaanbaatar zu gehen. Denn nach zwei Fehlgeburten sollten sie kein Risiko mehr eingehen und sich der modernen Technik anvertrauen. Die Angst vor einer erneuten Fehlgeburt verstärkt sich zudem, als ihnen ein Schamane voraussagt, dass in naher Zukunft jemand sterben wird.

Da die beiden Nomaden nicht Auto fahren können, fahren sie mit einem jungen Mann namens GANBAA mit. Schon von Anfang an herrschen Spannungen zwischen den beiden Männern. Dorj ist frustriert, weil er abhängig ist von anderen. Suren hingegen hat Mühe mit Dorjs Unbeherrschtheit. Die Anspannung eskaliert während einer riskanten Flussüberquerung, als bei Suren plötzlich Wehen einsetzen.

---

Im städtischen Spital von Ulaanbaatar erfährt Suren, dass sie zur Überwachung im Spital bleiben muss. Weil Suren und Dorj aber die Überweisungsformulare ihrer Landgemeinde nicht vorweisen können, müssen sie die Spitalkosten in bar bezahlen - Geld, das sie nicht haben. Suren gibt ihrem Mann ihre goldenen Ohrringe, ein Hochzeitsgeschenk von Dorj, damit er sie in der Stadt verkauft. Als dieser im Pfandhaus ankommt, hat er jedoch nur noch einen Ohrring, den zweiten muss er verloren haben. Und bloss einen Ring will niemand haben.

Nach dem erfolglosen Verkaufsversuch geht Dorj niedergeschlagen in eine Bar. Eine junge Frau, SARAA, versucht mit ihm zu flirten, worauf er zunächst mit Ablehnung reagiert. Als er sich ihr gegenüber aber doch öffnet und ihr von seinen Sorgen erzählt, schlägt Saraa vor, er solle an einem Karaoke-Wettbewerb teilnehmen und damit das nötige Geld gewinnen, um den Spitalaufenthalt und die Geburt zu bezahlen. Nach einem holprigen Start gelingt es Dorj, das Publikum mit seinem Gesang für sich zu gewinnen.



Saraa und Dorj verbringen eine Nacht im Hotel. Als Dorj ruhig schläft, ruft Saraas Zuhälter Jack an. Er verlangt das Geld, welches Saraa diese Nacht erwirtschaftet hat – aber Saraa hat von Dorj kein Geld verlangt. Jack droht ihr, worauf Saraa Dorjs Portemonnaie nimmt und damit zu Jack geht. Sie händigt es widerwillig aus und erzählt, dass Dorj für ihren „Dienst“ nicht bezahlt hat. Jack wird wütend und entscheidet, Dorj vor dem Hotel abzufangen. Auf einem verlassenem Platz versuchen Jack und seine Kumpels Geld aus Dorj rauszuprügeln. Doch Dorj wehrt sich und verletzt Jack dabei tödlich. Die drei Kumpels machen sich mit Jacks Leiche davon.

Am nächsten Morgen wacht Dorj vom Kampf gezeichnet auf einer Müllhalde auf, als sein Mobiltelefon klingelt. Er erfährt von seiner Frau, dass er Vater geworden ist. Als Dorj im Spital ankommt, zeigt Suren ihm den Ohrring, den er offenbar im Spitalkorridor verloren hat. Auf die Frage, woher das Geld stammt, das er zur Begleichung der Krankenhausrechnung aus seinem Stiefel gezogen hat, kann er ihr aus Scham die wahre Geschichte jedoch nicht erzählen und verlässt nach einem Streit das Krankenhaus.

Es sieht so aus, als würden die beiden von nun an getrennte Wege gehen. Doch als Suren mit dem Kind von einem Sammeltaxi nach Hause gefahren wird, sieht sie Dorj an einer Kreuzung am Rande der Stadt ...

---

## ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

### ANMERKUNGEN ZUM FILM

Die Idee zu «Out of Paradise» hatte ich, als ich selbst Vater wurde. Mein Vater und auch mein Schwiegervater haben ihr Enkelkind nie kennen gelernt. Der Schwiegervater starb bloss einen Monat vor der Geburt seines Enkels. Freude und Trauer lagen in dem Moment ganz nahe beieinander. Daraus ergab sich für mich der Drang eine Geschichte über den Kreislauf des Lebens zu erzählen. Da die Themen Geburt, Leben und Sterben universell sind, hätte ich die Geschichte in jeder Gesellschaft ansiedeln können. Es ist mir aber wichtig, dass sie nicht in Mitteleuropa, sondern in der Mongolei spielt.



*Dorj verbringt die Nacht mit Saara*

Das Leben in den mongolischen Landregionen ist einfach, selbstversorgend und naturverbunden, wohingegen das Leben in der Stadt modern ist. Überdies sind in der Mongolei die räumlichen Distanzen riesig, so dass ein Nomade für eine moderne medizinische Behandlung in einem städtischen Krankenhaus unter Umständen grosse Wege und Anstrengungen in Kauf nehmen muss. Gerade weil die Unterschiede zwischen Stadt und Land in der Mongolei um ein Vielfaches grösser sind als in westlichen Ländern, entwickelt die Handlung hier eine besondere Spannung. Das Nomadenpaar Dorj und Suren – wenn man so will: das Sinnbild der Unschuld – trifft in der Stadt auf die Prostituierte Saara und den Zuhälter Jack – zwei Menschen, die sich täglich korrumpieren müssen, um über die Runden zu kommen, - eine krasse Gegenüberstellung zweier Lebensentwürfe also.

Mobilität und als Folge die Landflucht sind allgegenwärtig in unserer Gesellschaft. Wenn Menschen aus ländlichen Regionen in die Stadt ziehen, hat das oft den Verlust des gewohnten Lebensstils und der Werte zur Folge. Die Stadt mit ihrer Hektik, ihrem Lärm und der visuellen Vielfalt ist für einen Nomaden sehr anstrengend und ungewohnt, dennoch ziehen viele Menschen aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen dahin.

Obwohl die Protagonisten Dorj und Suren nicht in der Stadt sesshaft werden möchten, erleben sie einen wirklichen Kulturschock, der mit Ratlosigkeit und einer zeitweisen Überforderung einhergeht. Vor allem Dorj wird zunehmend abhängig und überfordert von der Moderne in Form von Autos, Mobiltelefonen und den ihm unbekanntem sozialen Regeln in der grossen Stadt. Auch meine Eltern verliessen in jungen Jahren ihre Familien auf dem Land für ein Leben in der Stadt. In diesem Sinne denke ich bei der fiktiven Reise von Dorj und Suren auch immer an die Geschichte meiner Eltern und meiner Familie.

---

## ANMERKUNGEN ZUR GESCHICHTE

«Out of Paradise» erzählt die Geschichte eines jungen Paares, das aufgrund einer komplizierten Schwangerschaft in die Stadt reist. Das ist eine physische und psychische Reise, vor allem für meinen Protagonisten Dorj. Die Beziehung des Paares wird dabei auf eine harte Zerreisprobe gestellt. Die zentralen Fragen, die im Lauf des Films aufgeworfen werden, sind: Was bedeutet es für ein „unbedarftes“ Nomadenpaar, solch eine beschwerliche Reise in eine ihnen gänzlich unbekannte Welt zu unternehmen? Wie ändert sich die Beziehung des Ehepaares während der Reise? Was löst der Kulturschock in ihnen aus?

Die Handlung spielt zunächst an zwei Orten, nämlich auf dem Land und in der Stadt. In dieser Phase hat man als Zuschauer die Gelegenheit die Figuren, sowohl die Nomaden als auch die Städter, und ihre unterschiedlichen Milieus kennen zu lernen. Diese multiperspektivisch geführten Geschichten treffen schliesslich aufeinander und der Höhepunkt der Auseinandersetzung findet mit Jacks Tod und der Geburt des Kindes von Dorj und Sureen statt. Aus Sicht der Regie versuche ich eben kein moralisches Urteil über die Vorfälle zu fällen, sondern eher auf Realitäten und Veränderungen in der modernen mongolischen Gesellschaft hinzudeuten.

Als Regisseur lege ich Wert darauf, dass meine Schauspieler nicht übertrieben spielen. Mit dem Moto „weniger ist mehr“ glaube ich die Charaktere authentisch und realistisch zeigen zu können. Die Filmdialoge sind möglichst kurz und präzise gehalten, mit dem Ziel, dass es einerseits zu natürlichen Gesprächen zwischen den Protagonisten kommt und andererseits die Aufmerksamkeit der Zuschauer bei jedem Gespräch des Filmes aufrecht erhalten bleibt. Gleichzeitig versuche ich den Lokalkolorit bzw. den üblichen Umgangston in der Mongolei beizubehalten, damit die internationalen Zuschauer etwas mehr über die einheimischen Bräuche und Sitten erfahren, was sicher einen gewissen Reiz des Filmes ausmacht.

---

## **INTERVIEW BATBAYAR CHOGSOM, REGISSEUR**

*Herr Chogsom, «Out of Paradise» ist Ihr erster Film und gleich ein langer Spielfilm. Wie sind Sie beim Film gelandet? Fühlen Sie Sich zum Geschichtenerzähler geboren?*

Was mich am Filme machen schon immer fasziniert hat und das, noch bevor ich jemals in die Nähe eines Sets kam, ist der kreative Arbeitsprozess vom Drehbuch bis zur Fertigstellung. Ich hatte ganz unabhängig für mich schon drei oder vier Filmideen und Entwürfe entwickelt, aber «Out of Paradise» schien mir der realisierbarste. Wenn jemand keine Erfahrung im Filmgeschäft hat und nicht mal einen Kurzfilm gedreht hat, ist es produktionell fast unmöglich, einen langen Spielfilm zu realisieren. Darum musste ich zuallererst mich selbst davon überzeugen, dass ich das kann.



*Dorj vor der Skyline Ulaanbaatars*

Die Filmidee zu «Out of Paradise» hatte ich 2009. Als ich die ersten 60 Seiten des Drehbuchs geschrieben hatte, merkte ich, die Geschichte würde gut funktionieren. Im selben Jahr bin ich mit einem Kollegen in die Mongolei gereist und habe mögliche Locations mit Laiendarstellern als Stand-Ins fotografiert, damit ich potentiellen Geldgebern einen visuellen Eindruck vom Film vermitteln konnte. Dann bin ich mit dem angehenden Kameramann Simon Bitterli in die Mongolei geflogen und wir haben dort einen Teaser für «Out of Paradise» gedreht. Trotz des Stresses und der Anstrengungen habe ich mich in der Rolle als Regisseur sofort wohl gefühlt. Das Resultat dieser Recherchereise war schliesslich der 18-minütige Teaser.

---

*Der Film spielt in der Mongolei. Wie war es für Sie, dorthin zurück zu kehren? Was war neu und anders dort, seit der Zeit, als Sie in die Schweiz gekommen sind?*

Ich war immer wieder in der Mongolei, weil meine Mutter und Geschwister dort leben. Aber als Filmemacher habe ich die Einheimischen diesmal schon etwas anders erlebt und wahrgenommen. Was mir extrem aufgefallen ist, war die Ruhe der Menschen und ihr pragmatischer Umgang mit vielerlei Situationen. Erwähnenswert ist auch die enorme Hilfsbereitschaft der Menschen vor Ort und wie viel Interesse und Verständnis sie für das Filmen gezeigt haben.



*Gemeinsame Mahlzeit mit dem Fahrer Ganbaa*

*Erzählen Sie bitte etwas zur Entstehungs- und Produktionsgeschichte des Films. Wie war der Finanzierungs- und Entstehungsprozess? Wie sind Sie bei der Produktionsgesellschaft Hesse Film gelandet?*

Weil ich nicht an der Filmhochschule, sondern an der Universität Zürich Sozialwissenschaften (Populäre Kulturen, Ethnologie und Politikwissenschaften) studiert habe, musste ich beweisen dass ich bzw. das Team unter meiner Leitung in der Lage sind, einen Film zu machen. Wie ich vorher erwähnt habe, war die Vorproduktion dank ausführlicher Recherchen, dem Casting und dem funktionierenden Drehbuch zu grossen Teilen abgeschlossen und wir benötigten „bloss“ noch Geld für den Dreh und die Postproduktion.

Über das Jahr 2015 habe ich zahlreiche Schweizer Produzenten kontaktiert und angefragt, ob sie nicht Interesse am Film hätten. Die meisten sagten ab, weil man das Projekt in so einer kurzen Zeit bei den Förderstellen nicht einreichen konnte, oder weil sie schon einen vollen Produktionsplan hatten. Andere hätten das Geld für die Dreharbeiten nicht so schnell bereitstellen können, denn es war mein fester Entschluss, schon im kommenden Herbst zu drehen. Ich sass wie auf Kohlen und in mir wuchs das ungute Gefühl, dass niemand das wirkliche Potential von «Out of Paradise» erfassen würde. Ich war schon soweit zu sagen, dass, wenn ich in der Schweiz keinen Produzenten finde, ich halt ins Ausland ausweichen muss. Ich hätte ganz sicher nicht aufgegeben.

Aber schliesslich bin ich mit Simon Hesse in Kontakt gekommen. Und von Anfang an hat er grosses Interesse am Projekt bezeugt. Er hat alles daran gesetzt, dass wir den Film im September und Oktober 2016 noch drehen konnten. Innerhalb von zwei Monaten war ich dann in der Mongolei, um die Dreharbeiten aufzugleisen. Simon hat erkannt, was die anderen nicht gesehen haben oder sehen wollten: nicht die anstehende Filmförderung, nicht andere, geplante Projekte, nicht einmal mögliche Verluste, sondern einfach das Projekt als Ganzes! Damit hat er natürlich bewiesen, dass er einen guten „Riecher“ hat. Und jetzt bin ich heilfroh, dass wir «Out of Paradise» in der Schweiz produziert haben!

---

Dazu muss ich noch erwähnen, dass wir, ich und die anderen Produzenten, Simon und Cyrill Gerber, ausser der Postproduktion alles aus der eigenen Tasche finanziert haben. Das Geld, das wir von den Förderinstitutionen bekommen haben, haben wir nur für die Postproduktion, das heisst hier in der Schweiz ausgegeben.

*Wie war es für Sie und das Schweizer Team, in der Mongolei zu drehen? Wie gingen Sie vor (Casting, Location-Scouting, usw.)? Welches waren die Vorteile und welchen Schwierigkeiten sind Sie begegnet?*

Unser Drehteam war sehr klein aber fein: Wir hatten nur sieben Mitglieder aus der Schweiz dabei. Drei davon waren Studierende der ZHDK. Zum Beispiel ist es der erste Langspielfilm für den Kameramann Simon Bitterli gewesen, der damit sein Studium in der Masterklasse Film der ZHdK abgeschlossen hat.

Einen Monat vor dem Dreh bin ich in die Mongolei gereist. Dort habe ich mit meinem Bruder, der Geschäftsführer von Chogsomfilm ist, die Castings, das Location-Scouting, die Fahrzeuge und Unterkünfte vorbereitet. Es war dann auch sehr nützlich für mich, einen ganzen Monat vor dem Dreh mit den Schauspielern intensiv proben zu können. Als das Schweizer Team kam, waren alle gut vorbereitet und motiviert. Weil wir immer mehrere Szenen an einem Tag drehten und jeder Einzelne mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigen musste, war es für sie sicher auch sehr anstrengend. Aber im Grossen und Ganzen haben sie ein wirkliches Abenteuer erlebt! (lacht)



*Welche persönlichen Motive liegen «Out of Paradise» zugrunde? Was hat Sie dazu gedrängt, genau diese Geschichte zu erzählen?*

Als ich im Jahr 2009 zum ersten Mal Vater geworden bin, musste ich oft an meinen Vater denken, der nicht mehr lebte. Und mein Schwiegervater ist leider einen Monat vor der Geburt meines Sohnes gestorben. Eltern zu werden ist an und für sich ja nichts Aussergewöhnliches, weil doch viele Menschen dieses Ereignis erleben, aber für jeden Einzelnen ist es speziell und etwas wirklich Einmaliges.

Tod und Geburt gehören zum Leben und wir alle erleben diese gleichen Ereignisse, jedoch jeder für sich irgendwie anders. Darum ist «Out of Paradise», so universell wie er scheinen mag, vor allem ein sehr persönlicher Film geworden.

---

*Die Geschichte, die Sie erzählen, ähnelt in der zentralen Figurenkonstellation von der hochschwangeren Suren und Dorj, die zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes einen beschwerlichen Weg auf sich nehmen müssen, fast schon der biblischen Weihnachtserzählung. Ein bewusster Entscheid, und wenn ja, weshalb?*

Dass Sie von «Out of Paradise» an die biblische Weihnachtserzählung erinnert werden, finde ich sehr interessant, aber diese Ähnlichkeit ist rein zufällig und war nicht beabsichtigt. Für mich stand das Gefühlsbad der Hauptfigur an erster Stelle. Dorj erlebt den schönsten und gleichzeitig schlimmsten Tag seines Lebens.

*Man meint im Film Motive aus verschiedenen Genres wie Western, Road-Movie, Beziehungsdrama und Kriminalfilm bzw. Film-Noir zu erkennen. Welche Entscheidung liegt dem zugrunde? Wie würden Sie den Film selbst bezeichnen und einordnen?*

Was ich wirklich vermeiden wollte, ist ein ständiger Genrewechsel. Ich würde sagen, dass der Film in Richtung Road-Movie und Drama geht. Die seelische und physische Reise der Protagonisten ist im Film ganz zentral. Ich wollte auf keinen Fall einen epischen Episodenfilm, sondern einen linearen Film, also einen Film, der eine zusammenhängende Geschichte durcherzählt, die man nicht beliebig um schneiden oder re-arrangieren kann. Dadurch gewinnt der Film an emotionaler Sogwirkung für den Zuschauer. Das Publikum bleibt nicht blosser Beobachter, sondern wird idealerweise an die Figuren gebunden und in die Geschehnisse hineingezogen.

Von zwei Filmen im Speziellen habe ich mich für dieses Filmprojekt inspirieren lassen. Vittorio de Sicas «Fahrraddiebe» und Cristian Mungius «4 Monate, 3 Wochen, 2 Tage». Beide Filme sind extrem realistisch, ungekünstelt, auf nüchterne Art hoch emotional und vor allem sehr spannend. Die Produktionskosten waren bei diesen Filmen auch nicht sehr hoch und trotzdem sind Meisterwerke dabei entstanden.

Meine Aufgabenstellung war nun folgende: Wie kann ich mit wenigen Mitteln das Maximum erreichen? Wir konnten bloss auf wenige Ressourcen zurückgreifen und mussten daher kreativ vorgehen. Wir haben z.B. fast ausschliesslich mit natürlichen Lichtquellen und «available light» gearbeitet. Noch dazu ist der Film mit einer Schulterkamera gedreht, und doch ist die Bildsprache in meinen Augen gekonnt ästhetisch.



*Dorj erfährt, dass er Vater geworden ist*

Zudem habe ich strikt nach Script und ohne Improvisation gedreht. Der Grund dafür war, dass ich als Regisseur so nie die Kontrolle verlor und dem Drehbuch treu bleiben konnte. Vor dem Dreh habe ich mit jedem Schauspieler, ob Haupt- oder Nebenrolle, intensiv geprobt und sichergestellt, dass sie die Dialoge im Schlaf beherrschen. Dies hat sich am Set extrem

---

ausgezahlt, weil wir problemlos vier bis fünf Szenen am gleichen Tag drehen konnten und ich keine Zeit damit verlor, den Schauspielern noch gross Regieanweisungen zu geben. Authentizität war mir ein ungemein wichtiges Anliegen: Originalschauplätze, authentische Dialoge, vor allem aber glaubwürdige Charaktere und naturalistisches Schauspiel. Dies hatte auch einen produktiven Grund, denn so brauchten wir keine teuren Studios mieten oder ausstatten. Eine einzige Wohnung wurde von uns neu eingerichtet, aber alles andere waren vorgefundene Schauplätze. In einem Haus musste ich noch den Flachbildfernseher durch ein älteres Röhrenmodell ersetzen, sonst wurde alles original belassen.

Land vs. Stadt, einfaches Leben vs. moderne Zivilisation – das sind natürlich ebenso Themen, die der Film anschneidet. Diesen strukturellen Wandel beobachten wir fast in jeder Gesellschaft. Die Nomaden in der Mongolei sind von dieser Entwicklung genauso wenig verschont geblieben. In einigen Bildsequenzen des Films sieht man die riesigen Jurten-Siedlungen am Stadtrand von Ulaanbaatar. Die Hälfte der mongolischen Bevölkerung lebt ja inzwischen in der Hauptstadt. Dichtstress, Verkehrschaos, Wohnungsprobleme sind dort inzwischen akuter denn je.

*Was kann ein internationales Publikum im Film wiedererkennen und mit nachhause nehmen? Was wollen Sie dem Publikum mitgeben?*

Das Thema Landflucht ist weltweit ein Phänomen, sicher auch in Europa und der Schweiz. Alle wollen von den Annehmlichkeiten der Ballungszentren profitieren, gleichzeitig begibt man sich in Konfliktsituationen, wenn man so nahe aufeinander rückt. Der Werteverlust bei den Neuanrücklingen ist ein brisantes Thema in den modernen Gesellschaften, das oft ignoriert wird. Die Geschichte könnte man eventuell sogar in einem mitteleuropäischen Land ansiedeln, aber dann würde doch die grosse zeitliche und räumliche Distanz zwischen Land und Stadt fehlen.

Mit «Out of Paradise» habe ich mich an einer zu Herzen gehenden, bitter-süssen Geschichte versucht, welche die Zuschauer auf eine emotionale Reise mitnehmen soll. Zugleich war ich bestrebt, kein moralisches Urteil über die dargestellten Lebensweisen zu fällen. Ich wünsche mir, dass das Publikum nach meinem Film mit einem zufriedenen Gefühl aus dem Kino herauskommt und vielleicht mit grösserer Lust wieder ins Kino zurückkehrt.



*Jurten am Stadtrand von Ulaanbaatar*

Wenn Sie so wollen, kann man «Out of Paradise» als ersten Schweizerisch-Mongolischen Film bezeichnen, sicher aber als internationalen Film. Trotz mongolischen Schauspielern und Drehorten wurde viel kreative Arbeit von Schweizern und Schweizerinnen geleistet. Die

---

wunderschöne Musik von Urs Bollhalder, die sehr präzise Schnittarbeit von Petra Beck sowie die geniale Kameraarbeit von Simon Bitterli aber auch die unermüdliche Arbeit der restlichen Crew - ohne diese wäre der Film undenkbar gewesen und gar nicht erst entstanden. Ich möchte mich auch bei den Produzenten, allen voran Simon Hesse, bedanken dafür, dass sie mir ihr Vertrauen geschenkt haben und mit ihrem Engagement das Projekt überhaupt erst realisiert werden konnte. «Out of Paradise» ist also durchaus auch ein Schweizer Film, aber eben auf etwas andere Art! (lacht)

*Sie haben im Alter von 26 Jahren die Mongolei verlassen und sich zwischenzeitlich in der Schweiz ein neues Leben aufgebaut. Erzählen Sie uns bitte etwas zu Ihrer Kindheit und Jugend in der Mongolei und der Übersiedlung in die Schweiz. Was war der Auslöser für diese Weltumrundung? Hatten Sie Erwartungen an die Schweiz und haben sich diese erfüllt?*

Ich fühle mich sehr wohl in der Schweiz. Aufgewachsen bin ich in einer Lehrerfamilie in der Stadt. Mein Vater war Dozent für Russische Sprache an einer Hochschule in Ulaanbaatar und meine Mutter war Geografie-Lehrerin in einer Mittelschule. Alle meine Geschwister haben im In- oder Ausland studiert und auch mein Wunsch war, mich irgendwann im Ausland weiterzubilden. Professor Bodenheimer, dem ich diesen Film gewidmet habe, hat mir ermöglicht, in der Schweiz zu studieren. Er war für mich ein Mentor und was ich in meinem Leben sowie hier in der Schweiz erreicht habe und wer ich geworden bin, verdanke ich zu grossen Teilen auch ihm.

Ich habe in Zürich studiert, mich im Kanton St. Gallen niedergelassen und eine Familie gegründet. Es gibt viele Parallelen zwischen der Schweiz und der Mongolei, die man vielleicht nicht auf den ersten Blick wahrnimmt. Die Eigenständigkeit und der Wille, frei zu sein, sind im Charakter sowohl der Schweizer als auch der Mongolen tief verwurzelt.



*Dorj geniesst seine Freiheit*



BATBAYAR CHOGSOM

## **BIOGRAFIE BATBAYAR CHOGSOM, REGISSEUR**

Batbayar Chogsom wurde am 02. Juni 1974 in der Mongolei geboren. Im Alter von 26 Jahren übersiedelte er in die Schweiz. Nach einem Grundstudium in Publizistik schloss er 2012 mit dem Titel «Bachelor of Arts in Sozialwissenschaften» an der Universität Zürich ab. Zeitweise arbeitete er als Archivar in der Grafiksammlung und der Sammlung historischer Fotografien im Landesmuseum Zürich. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Rapperswil SG.

«Out of Paradise» ist Batbayar Chogsoms Debütfilm.

Die internationale Festivalpremiere erlebte «Out of Paradise» im Haupt-Wettbewerb des Internationalen Filmfestivals von Shanghai, wo der Film mit dem Grossen Preis für den „Besten Spielfilm“ ausgezeichnet wurde.

### Studium

2012 Studienabschluss der Sozialwissenschaften an der Universität Zürich mit dem «Bachelor of Arts».

2009 - 2012 Bachelor of Arts der Universität Zürich in Sozialwissenschaften Hauptfach: Populäre Kulturen, Nebenfach: Ethnologie und Politikwissenschaften

2006 - 2008 Grundstudium für Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Zürich

### Berufserfahrungen

2013 Arbeitseinsatz beim Landesmuseum Gesamtbestandserschliessung der Sammlung Grafik und historische Fotografie

2002 - 2010 Temporär-Arbeit bei der Firma Trabeco, Zürich, Abrissarbeit, Montagearbeit im Team auf dem Bau

2006 - 2009 Teilzeitbeschäftigung als Aushilfe in der Schreinerei Finger, Zürich; via Firma Trabeco: Innenausbauarbeiten aus Holz und Metall unter Führung des Chefs.

2001 Temporär-Arbeit bei der Firma Manpower, Zürich; Tätigkeit: Dachdeckerarbeit im Team auf dem Flachdach

---

## **BIOGRAFIE SIMON HESSE, PRODUZENT**

Simon Hesse ist 1972 in Zürich geboren. Nach einer vierjährigen Berufslehre als Architekturmodellbauer und mehrjähriger Berufserfahrung wechselte er mit 24 Jahren zum Film. Nach drei ‚Lehrjahren‘ als Produktionsleiter für Werbefilme, gründete er 1999 mit den Regisseuren Riccardo Signorell und Samuel Schwarz die Produktionsfirma ARSEN Film GmbH. Es entstanden bis im Jahr 2002 u.a. der Spielfilm «Scheherazade» sowie «Eden», zwei selbstproduzierte Pilotfolgen für eine Schweizer Fernsehserie. Daneben produzierte Simon Hesse immer wieder diverse Musikvideos und Werbefilme für die Condor Films AG. 2003 realisierte Simon Hesse als ausführender Produzent Peter Luisis ersten Kinospiefilm «Verflixt Verliebt», der am Filmfestival von Saarbrücken den Max Ophüls-Förderpreis erhielt. Im März 2004 gründete er zusammen mit dem Produzenten Valentin Greutert die Hesse-Greutert Film AG. Zusammen produzierten sie bis zur Auflösung der Firma im April 2015 über 20 Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen. Seit Mai 2015 ist Simon Hesse als alleiniger Inhaber und Produzent seiner Produktionsfirma Hesse Film GmbH mit Sitz in Zürich tätig.

Neben seiner Arbeit als Filmproduzent engagiert sich Simon Hesse seit einigen Jahren in der Filmpolitik. Als Co-Präsident des Produzentenverbandes IG unabhängige Schweizer Filmproduzenten kümmert er sich vorrangig um nationale Themen. Als Co-Präsident des Vereins Zürich für den Film, dem Gründerverein der Zürcher Filmstiftung, stehen die politischen Belange von Stadt und Kanton Zürich im Vordergrund. 2015 wurde Simon Hesse in den Stiftungsrat der Zürcher Filmstiftung (GLA) sowie in den Vorstand von Cinésuisse gewählt. Simon Hesse lebt mit seiner Frau, der Schauspielerin Nina Hesse-Bernhard, und seinen Kindern Maria und Emanuel in Zürich.

## **FILMOGRAPHIE, SIMON HESSE**

### **In Produktion**

BEAST, Drehbuch und Regie: Lorenz Merz

### **In Entwicklung (Auswahl)**

BLÖSCH, Drehbuch: Jan Poldervaart nach dem Roman von Beat Sterchi, Regie: Sabine Boss

IL TEDESCO, Drehbuch Tobias Ineichen & Martin Maurer, Regie: Tobias Ineichen

KASTELAU, Drehbuch: Jasmine Hoch nach dem Roman von Charles Lewinsky, Regie: Markus Imboden

### **Kinofilme (Auswahl, teilweise HesseGreutert-Produktion)**

OUT OF PARADISE Road-Movie, Drama, CH, 100 Minuten, 2017. Buch & Regie: Batbayar Chogsom

THULETUVALU Dokumentarfilm, CH, 98 Minuten, 2014, Buch & Regie: Matthias von Gunten

VIKTORIA: A TALE OF GRACE AND GREED Drama, CH, 88 Minuten, 2013 Regie: Men Lareida

CLARA UND DAS GEHEIMNIS DER BÄREN Familienfilm, CH/D, 93 Minuten, Regie: Tobias Ineichen

ONE WAY TRIP, 3D Horrorfilm, CH/AT, 85 Minuten, 2011 Regie: Markus Welter

IM SOG DER NACHT Thriller, CH/D, 86 Min., 2009 Regie: Markus Welter

ROCKSTEADY: THE ROOTS OF REGGAE Dok. CH/CAN, 95 Min., 2009 Buch & Regie: Stascha Bader

TAG AM MEER Drama, 98 Min., 2008 Buch & Regie: Moritz Gerber

MAX FRISCH, CITOYEN Dokumentarfilm, 94 Min., 2008

Buch & Regie: Matthias von Gunten

VERFLIXT VERLIEBT Drama, 85 Min., 2003 Buch & Regie: Peter Luisi

SCHEHERAZADE Drama, 84 Min., 2001 Regie: Riccardo Signorell

---

## **STABLISTE**

### **HAUPTBESETZUNG**

Dorj	Bayarsaikhan Bayartsengel
Suren	Enerel Tumen
Jack	Adiyabaatar Rina
Saraa	Erdenetsetseg Tsend-Ayush
Mutter	Oyun-Erdene Jamiyan
Ganbaa	Bayanmunkh Purevjav

### **STAB**

Produktion	Hesse Film, Zürich
Regie	Batbayar Chogsom
Drehbuch	Batbayar Chogsom
Produzent	Simon Hesse
Koproduzenten	Cyrril Gerber & Batbayar Chogsom & Urs Fitze
Line Producer	Cyrril Gerber
Service Producer	Tumurtulga Chogsom
Line Producer SRF	Esther Rutschmann
Kamera	Simon Bitterli
Szenenbild	Unenbat Dorj Tumurtulga Chogsom
Maskenbild	Davaasuren Sharkhuukhen
Tonmeister	Benôt Frech
Schnitt	Petra Beck
Musik	Urs Bollhalder
Sound Design	Ramón Orza

# **OUT OF PARADISE**

Eine HESSE FILM Produktion

In Koproduktion mit  
Schweizer Radio und Fernsehen  
Milan Film  
Chogsom Film  
Cobra Film  
Cinegrell

Gefördert durch  
Kulturförderung Kanton St. Gallen  
Migros Kulturprozent  
Bundesamt für Kultur  
Succès Passage Antenne SRG SSR

In Koproduktion mit  
Schweizer Radio und Fernsehen  
Milan Film  
Chogsom Film  
Cobra Film  
Cinegrell